



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☐ Hochwildhegegemeinschaft ☒ Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Rohr

Nummer

1	9	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....

1	4	3	1	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar.....

	4	0	0	8
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	2	8
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar).....

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder			

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X					
Weitere Mischbaumarten		X		x	X	x	x	x

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit 28 % ist der Waldanteil am niedrigsten, im Vergleich zu den anderen fünf Hegegemeinschaften im Landkreis Kelheim. Er liegt damit weit unter dem Anteil im Landkreis (38 %) und dem durchschnittlichen Anteil in Bayern (36 %). Der Wald liegt häufig in Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen. Im südlichen Teil dominiert meist der Anbau von Hopfen. Häufig werden Hopfengärten zur Vermeidung von Verbiss- und Fegeschäden durch Rehwild gezäunt. Kleinparzellierter Privatwald ist die häufigste Besitzform in diesem Raum. Bei den Waldbeständen handelt es sich meist um Nadelholzreinbestände aus Fichte, Fichte/Kiefer oder reiner Kiefer. Viele kleinere Waldteile haben den Charakter von Feldgehölzen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Steigende Temperaturen im Jahresdurchschnitt und in der Vegetationsperiode, bei tendenziell eher geringerem und ungleichmäßigerem Wasserangebot verschlechtern die Wuchsbedingungen gerade für die bestandsbildenden Baumarten Fichte und Kiefer deutlich. Ein Waldumbau hin zu Mischwäldern aus klimastabileren Arten ist daher dringend geboten.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild

Gamswild.....

Schwarzwild

Sonstige

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2021 haben bei den Pflanzen bis 20 cm folgende Werte ergeben. Es werden die Zahlen im Vergleich zur Aufnahme 2018 gegenübergestellt.

	2021			2018		
	Pflanzenzahl	Baumartenanteil (%)	Verbiss (%) im oberen Drittel	Pflanzenzahl	Baumartenanteil (%)	Verbiss (%) im oberen Drittel
Fichte	177	80,8	0	136	71,2	0
Tanne	0	0	0	0	0	0
Kiefer	23	10,5	0	24	12,6	0
Sonst. Nadelholz	13	5,9	0	0	0	0
Buche	4	1,8	25	22	11,5	9,1
Eiche	1	0,5	0	1	0,5	0
Edellaubholz	1	0,5	0	0	0	0
Sonst. Laubholz	0	0	0	8	4,2	0

In dieser Höhenstufe hat sich der Anteil des Laubholzes von 16,2 % (2018) auf aktuell 2,7 % verringert. Besonders stark zurückgegangen ist der Anteil der Buche und der des sonstigen Laubholzes. Die Fichte dominiert mit einem Anteil von 80,8 %, das Nadelholz mit insgesamt 97,3 %!

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

	2021			2018		
	Pflanzenzahl	Baumartenanteil (%)	Leittriebverbiss (%)	Pflanzenzahl	Baumartenanteil (%)	Leittriebverbiss (%)
Fichte	1674	82,7	0,9	1808	83,1	3
Tanne	33	1,6	9,1	9	0,4	22,2
Kiefer	171	8,4	1,2	115	5,3	2,6
Sonst. Nadelholz	7	0,3	0	8	0,4	0
Buche	76	3,8	2,6	127	5,8	6,3
Eiche	18	0,9	5,6	25	1,1	36
Edellaubholz	17	0,8	0	12	0,6	58,3
Sonst. Laubholz	29	1,4	0	71	3,3	15,5

In dieser Höhenstufe hat sich der Anteil des Laubholzes im Vergleich zu 2018 (10,8 %) auf nunmehr 6,9 % verringert. Mit Ausnahme der Tanne haben alle Mischbaumarten zur Fichte und Kiefer Anteile verloren. Der Anteil des Edellaubholzes ist marginal gestiegen.

Über die verschiedenen Höhenstufen im Verbissbereich ist beim Laubholz mit Ausnahme des sonstigen Laubholzes eine Abnahme des Anteils in der höchsten Stufe von 80 cm bis zur max. Verbisshöhe erkennbar. Die Tanne behauptet sich in etwa auf niedrigem Niveau.

Der Leittriebverbiss ist auf ein niedriges Niveau gefallen.

Fegeschäden spielen in dieser Gruppe eine untergeordnete Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Hier beträgt der Laubholzanteil immerhin 14,8 %. Stärkste Gruppe ist das sonstige Laubholz mit 7,7 % gefolgt von der Buche mit 6,5 %. Fegeschäden sind nur beim sonstigen Laubholz (8,3 %) aufgenommen worden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	6

Die Zahl der vollständig geschützten Flächen hat sich im Vergleich zu 2018 um eine erhöht. Nach wie vor werden fast alle gepflanzten Mischbaumarten, teilweise auch Fichte, gezäunt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustandes des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Verjüngungsinventur zeigt, wie schwierig es ist, bei den von Fichten und Kiefern dominierten Altbeständen höhere Anteile von Mischbaumarten zu erreichen. Auch wenn die Anteile der für einen Waldumbau notwendigen Arten bei der diesjährigen Aufnahme noch geringer sind als 2018, ist die Entwicklung der Verbisssituation positiv und wird als **tragbar** gewertet. Gestützt wird diese Einschätzung auch durch die Revierweisen Aussagen. Von 34 Revieren wurde der Verbiss in 31 Revieren als tragbar angesprochen und lediglich in drei Revieren als zu hoch gewertet. Immerhin in 12 Revieren hat sich die Tendenz verbessert, während in keinem Revier eine Verschlechterung eingetreten ist.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Damit der Anteil der standortgemäßen Mischbaumarten steigen kann, sind weiterhin gemeinsame Anstrengungen von Jägern und Waldbesitzern notwendig. Um diese nicht zu gefährden ist auch in der kommenden Planperiode der Abschuss für die Hegegemeinschaft in Höhe des bisherigen Ist-Abschusses **beizubehalten**.

Für alle Reviere wurden entsprechende ergänzende Revierweise Aussagen erstellt.

In den Gemeinschaftsjagdrevieren Gressau-Oberbuch, Sittelsdorf und Kirchdorf I ist die Verbisssbelastung weiterhin zu hoch. Dort sollte der Abschuss erhöht werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbisssbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Abensberg, 31.08.2021	Unterschrift 
-------------------------------------	--

FD Peter Enders
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“